

Dankesrede Verleihung Förderpreis der dt. Nationalstiftung an Rhapsody in School 23.6.2026

Allem Anfang wohnt ein Klang inne...

Liebe Menschen!

Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und es ist mir als Verantwortliche für Rhapsody in School, eine große Ehre, heute an der Seite des großartigen Herbert Grönemeyer den diesjährigen Förderpreis der deutschen Nationalstiftung entgegennehmen zu dürfen.

Unser erster Dank gilt der Stiftung und allen Verantwortlichen, die unsere Initiative entdeckt und für diese Auszeichnung ausgewählt haben.

Herzlichen Dank auch Serap Güler für die wundervolle Laudatio!

Ebenso danken wir Lars Vogt, der leider nicht mehr unter uns ist --- diesem wunderbaren Musiker und Menschen, der gemeinsam mit Sabine von Imhoff vor über 20 Jahren die Initiative „Rhapsody in School“ ins Leben gerufen hat.

Mein Dank gilt auch Amadeus Templeton und Boris Matchin, den Gründern und Leitern von „TONALI“ in Hamburg, die Rhapsody vor 7 Jahren unter ihre Fittiche genommen haben. Ohne ihren Einsatz, ihre Unterstützung und ihr Vertrauen stünden wir heute nicht hier.

Vor allem aber danken wir den vielen Unterstützern, die Rhapsody ideell und finanziell tragen: unseren Partnerinnen und Partnern, meinem Team, den fantastischen Musiker:innen sowie den offenen und engagierten Lehrkräften. Ohne ihre oft ehrenamtliche Arbeit und ihren festen Glauben an die Kraft von Begegnung durch Musik wäre das alles nicht möglich.

Ich stehe heute stellvertretend für die vielen engagierten Menschen in unserem Land, die tagtäglich mit Mut, Beharrlichkeit und Zukunftslust dafür arbeiten, kulturelle Bildungsprojekte zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Als Rhapsody in School vor über 20 Jahren entstand,

dachte kaum jemand im Kulturbereich ernsthaft über die demokratiebildende Funktion oder die gesellschaftliche Relevanz von musikalischen Begegnungsprojekten in Schulen nach. Zunächst ging es schlicht darum, Kinder und Jugendliche mit klassischer Musik in Berührung zu bringen.

Damals sorgte man sich um „junge Ohren“, angesichts eines stetig steigenden Altersdurchschnitts im klassischen Konzertpublikum. Heute ist dieses Publikum zwar zum Teil jünger und vielfältiger geworden – nicht zuletzt dank des Engagements vieler Kulturschaffender -, doch der Wandel bleibt eine große Aufgabe. Zugleich hat sich auch unsere Gesellschaft verändert und steht vor großen Herausforderungen. Aber wir glauben

fest daran, mit Hilfe von zwischenmenschlichen Begegnungen und Musik die Gesellschaft der Zukunft etwas freundlicher, zuversichtlicher und kreativer machen zu können.

Wir verschaffen der Zukunft Gehör, indem wir immer stärkere Netzwerke knüpfen - über Genregrenzen und viele andere Grenzen hinaus.

Denn Großes beginnt bekanntlich im Kleinen. Deshalb setzen unsere Projekte dort an, wo Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihres Lebens verbringen: in der Schule. Unsere Angebote sollen möglichst niederschwellig sein. Schulen können sie ohne großen organisatorischen Aufwand umsetzen, und für die Schüler:innen entstehen Räume für spielerische, kreative und selbstbestimmte Erfahrungen.

Das Kennenlernen von klassischer Musik und Jazz - im weitesten Sinn – und vor allem den Akteuren dahinter soll offen und nahbar und lebendig sein. Heute ist uns das gegenseitige Zuhören und die Verbindung zwischen Menschen sogar wichtiger als die reine Präsentation von klassischer Bühnenkunst. Wir nennen das „Verbindungskunst“ ----ein spannendes Forschungsfeld, an dem wir bei TONALi arbeiten.

Ich möchte Ihnen gerne dazu von einem, erst vergangenen Freitag abgeschlossenen Pilotprojekt in Kooperation mit den Gezeitenkonzerten Ostfriesland erzählen, das mich und viele andere sehr berührt hat:

Das Projekt heißt: „Flutlichter- Wir sind das Konzert“

Jugendliche und ihre Lehrkräfte aus vier, sehr unterschiedlichen Schulen verschiedener Städte der Region kamen im Zeitraum von fünf Monaten in (nur)drei Workshops mit Musiker:innen unserer Initiative und einem wunderbaren Theaterpädagogen zusammen.

Sie haben gemeinsam ein Konzert gebaut.

Sie haben viel, ihnen auch eher unbekannte, Musik gehört.

Sie haben sich mit Ästhetik beschäftigt.

Sie haben in ihrer Gruppe spielerisch neue Formen für sich daraus entwickelt.

Sie sind sich auf Augenhöhe begegnet.

Sie haben sich in all ihrer menschlichen Vielfalt miteinander auseinandergesetzt.

Um gemeinsam etwas Schönes zu erschaffen.

Und sie haben etwas unglaublich Schönes geschaffen:

Es wurde ein Abend voller Emotionen. Die Jugendlichen sind im wahrsten Sinne über sich hinausgewachsen. Als sie beim Schlussapplaus besonders ihre Lehrkräfte feierten- jene Menschen, die ihnen dieses Erlebnis ermöglicht haben und sie auf eine Weise bestärkt hatten, wie es im Schulalltag oft kaum möglich ist-, wurde mir erneut bewusst, wie bedeutsam solche Erfahrungen für die Entwicklung von jungen Menschen sind.

Wenn Sie neugierig geworden sind (was ich hoffe) ... Es wird eine Aufzeichnung dieses Abends geben, die man wie auch weitere Projekte und viele Impressionen unserer Schulbegegnungen auf unseren Webseiten und in den sozialen Medien gerne weiter mitverfolgen kann.

Es braucht weiterhin viel Überzeugungsarbeit, um deutlich zu machen, wie essenziell kulturelle Bildung in allen Facetten für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt ist.

Doch jedes freudig aufgeregte Gesicht eines Jugendlichen, der oder die sich gehört, ernst genommen und wertgeschätzt fühlt, zeigt uns: Diese Arbeit ist jede Mühe wert- und jeden investierten Euro.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten. Unterstützen Sie uns und die vielen freien Projekte in unserem Land, damit auch kommende Generationen mit kreativer, künstlerischer Zuversicht und in einem starken sozialen Miteinander leben können.

„Eine künstlerische Gesellschaft ist eine lösungsfähige Gesellschaft!“

Dieses Bild treibt uns an.

Vielen Dank!